

Bericht in den griechischen Konzilsakten von Florenz über eine von NvK aus Konstantinopel mitgebrachte Handschrift des Basiliius, 'Gegen Eunomius'.

Druck: CF V 297 (mit Angabe der Hss. und der älteren Drucke S. Iff.).

Erw.: Sabbadini, Scoperte II 17f.; Mobler, Kardinal Bessarion I 147f.; Hofmann, Konzilsarbeit in Florenz 176–178; Gill, Council 199f.; M. van Parijs, Quelques remarques à propos d'un texte controversé de saint Basile au concile de Florence, in: Irénikon 40 (1967) 6–14; Krämer, Beitrag 50; Kresten, Sammlung 19–21.

Der Dominikaner Johannes von Montenero antwortet als Sprecher der Lateiner dem griechischen Sprecher Markos Eugenikos in der vierten Sitzung des Florentiner Konzils auf ein von diesem vorgebrachtes Zitat aus Basiliius, Κατ' Εὐνομίου¹⁾:

Πρὸς δὲ τὸ τοῦ Βασιλείου ρητὸν κατὰ τὸ παρὸν ἀποκρινόμενοι φαμεν ὅτι ἡ βίβλος αὕτη ἐν τῷ χρόνῳ τῷ παρεληλυθότι ἀπὸ τῆς Κωνσταντινουπόλεως ὧδε μετηνέχθη· καὶ ὁ κύριος Νικόλαος Δεκούζα τὴν βίβλον ἔφερε. ἔστι δὲ ἡ βίβλος ἐν μεμβράνοις οὐκ ἐν βαμβακίνοις, οὕτως ὥστε κατὰ τὴν πολιετιαν τοσαύτης εἶναι τῆς ἀρχαιότητος ὡς δοκεῖν πλειόνων εἶναι ἢ ἐξακοσίων ἐτῶν, καὶ οὕτω διὰ πολλῶν ἐτῶν πρὸ τοῦ σχίσματος τούτου καὶ τῆς διαίρέσεως. ἔστιν οὖν ἡ βίβλος αὕτη τοσοῦτον ἐστιγμένη, τοσοῦτον διωρθωμένη, τοσοῦτον ἄριστα τεταγμένη, ὥστε μηδεμίαν ἐν ταύτῃ ὑπορᾶσθαι φθοράν.²⁾

¹⁾ Migne, *Patrologia Graeca* 29, 653B.

²⁾ Diese Handschrift liegt wohl ebenfalls einer Zitierung im Apparatus super Decretum Florentinum unionis Graecorum des Johannes von Torquemada zugrunde; CF II, I 52 mit Anm. zu Z. 1. Möglicherweise ist es dieselbe, die Bessarion unter den vier in Florenz verfügbaren älteren Pergament-Hss. des Werkes als einzige von "Lateinern" besessene (τῶν Λατίνων) aufführt; De spiritus sancti processione, in: CF VII, II 7. Vgl. dazu letztes Kresten 19f. Hier auch eine ausführliche, aber negativ verlaufene Untersuchung, ob sich die Handschrift mit einem heute bekannten Kodex identifizieren läßt. Zur Überlieferung selbst s. W. M. Hayes, *The Greek Manuscript Tradition of (Ps.) Basil's 'Adversus Eunomium'*, Leiden 1972.

Bericht in den Acta concilii Florentini des Andrea da Santacroce. Über eine von NvK aus Konstantinopel mitgebrachte Handschrift des Basiliius, 'Gegen Eunomius'.

Druck: CF VI 155 (Hss.: a.a.O. S. VI–X).

Wie Nr. 385. Johannes von Montenero antwortete: Ad factum libri ita dicimus, quod iste liber de anno preterito de Constantinopoli ductus est et dominus Nicolaus de Cusa portavit, et est liber in membranis, non in papiro, et antiquissimus, ita ut secundum iudicium plurimorum, qui viderunt, visa antiquitate videtur scriptus ultra VI^o annos et sic ante separationem hanc, et est ita correptus et apunctuatus et ordinatus, ut nil deficiat.¹⁾

¹⁾ Vgl. dazu auch a.a.O. S. XXVI. Im übrigen s. Nr. 385 Anm. 2.

Bericht bei Johannes de Segovia, Gesta Synodi Basiliensis, über die Ausschließung des NvK von der öffentlichen Verhandlung des Mainzer Kongresses.

Reinschrift: B (s.o. Nr. 326) f. 60^v.

Druck: MC III 238; RTA XIV 142 in Nr. 73.

Erw.: Vansteenberghe 68; Honecker, Entstehungszeit der "Docta ignorantia" 131; Koch, Umwelt 13; Meuthen, Dialogus 25.

Für die Gesandtschaft des Basler Konzils findet im Kapitelsaal des Doms eine öffentliche Audienz statt: honeste autem per Lubicensem et Augustensem episcopos¹⁾ licenciato ab auditorio Nicolao de Cusa²⁾, qui in dieta Nurenbergensi fuerat pape orator.³⁾

¹⁾ Gesandte Kg. Albrechts II.

²⁾ Dazu Vansteenbergh 68 nicht ohne ansprechende Phantasie: "Nicolas avait sans doute élevé la voix". Offensichtlich denkt er dabei an Nr. 388 Z. 7. Er hat im übrigen Segovias Bericht über die Mainzer Tagung etwas unglücklich zusammengezogen, so daß Honecker, Entstehungszeit 131, daraufhin den "5. März" (Ankunftstag der Konzilsgesandtschaft) als Datum des in Nr. 387 von Segovia (dort aber ausdrücklich zu 1439 III 12) erwähnten Auftritts des NvK und somit als frühesten Mainzer Beleg für NvK angegeben hat, der dann wieder unbesehen von der jüngeren Literatur übernommen worden ist; vgl. etwa Wackerzapp, Einfluß Meister Eckharts 9; Brück, Nikolaus von Kues in Mainz 22. Das Datum ist also zu streichen.

³⁾ Päpstliche Gesandte waren nicht anwesend. Erst am 25. März legten zwei Vertreter der in Nürnberg weilenden päpstlichen Gesandten Eb. Johann von Tarent, Capodilista und Torquemada eine Erklärung über deren durch die Basler Sentenz gegen den Erzbischof (1439 II 27) erzwungenes Fernbleiben vor; RTA XIV 98–100 Nr. 49. Doch trafen auch die drei päpstlichen Gesandten am 14. oder 16. April in Mainz ein; s.u. Nr. 389.

zu 1439 Mitte März, Mainz.

Nr. 388

Bericht bei Johannes de Segovia, Gesta Synodi Basiliensis, über Angriffe des NvK gegen das Basler Konzil und gegen seinen Ausschluß von den öffentlichen Verhandlungen. Trotz Vorstellungen der Konzilsgesandten wird seine Wiederezulassung vom Eb. von Köln abgelehnt.

Reinschrift: B (s.o. Nr. 326) f. 60^v.

Druck: MC III 240; RTA XIV 143f. (Auszug).

Erw.: Vansteenbergh 68.

Am 14. März wurde an der Mainzer Domtür die Konzilssentenz gegen den Eb. von Tarent angeschlagen; doch erreichten der B. von Lübeck und die Räte der Kurfürsten von den Konzilsgesandten die Wiederabnahme. Am gleichen Tage wurde ein Avisament des Hg. von Mailand bekannt, in dem er wegen der Schismagefahr vor der Fortsetzung des Verfahrens gegen Eugen IV. warnte und die Aussetzung bis zu der auf dem Mainzer Kongreß oder in weiteren Verhandlungen erreichten Einigung verlangte. Cum vero oratores concilii percepissent Nicolaum de Cusa in multis locis detrahere honori concilii atque stabilitati, contra professionem imperatoris ac totius Germanie affirmantem, quod Basilee non esset concilium generale quodque oratores concilii impedirent publicam ei dari audienciam, Maguntino et Coloniensi archiepiscopis insinuarunt se paratos publice reddere rationem de fide et legitimitate concilii minusque molestum esse eum in publico audiri quam angulariter detrahentem.
10 Responsum vero a Coloniensi receperunt deliberatum fuisse non dandam ei audienciam publicam, quia sperarentur venturi pape oratores; ut vero reprimeretur, deliberaret cum aliis in dieta venientibus.¹⁾

6–7 affirmantem: affirmantis.

¹⁾ Der nächste Mainzer Beleg für NvK stammt vom 10. April; s.u. Nr. 390 Z. 4. Die von Honecker, Entstehungszeit der "Docta ignorantia" 131, erwogene Möglichkeit, NvK sei zwischenzeitlich in Koblenz oder Münstermaifeld gewesen, hat keinerlei Quellenstütze; der von Vansteenbergh 476 hierhin datierte Sermo III gehört ins Jahr 1431 (s.o. Nr. 88). — Ob NvK, wie Wackerzapp, Einfluß Meister Eckharts 9 und 12, vermutet, in diesen März- bzw. Apriltagen 1439 zu Mainz die Eckhartische Rechtfertigungsschrift beim dortigen Dekan von St. Stephan, Johann Guldenschaf, einsab, wovon er in der Apologia doctae ignorantiae (s.u. Nr. 845) n. 36 (s. vorerst h II 25 Z. 5) berichtet, ist natürlich ganz und gar ungewiß; denn warum hätte er nicht vorher oder später in Mainz sein können? Jedenfalls ist der von Wackerzapp angenommene terminus ante quem (Tod Guldenschafs im Jahre 1439) irrig, da Guldenschaf nicht, wie in h II 25 Anm. zu Z. 5 angegeben, 1439, sondern erst 1449 XI 17 gestorben ist; s. Ioannis, Rerum Moguntiacarum II 556. Dementsprechend gibt Brück, Nikolaus von Kues in Mainz 31, die Jahre 1444 und 1446 zu erwägen.